

Landesarchiv Baden-Württemberg

Jahresbericht für 2006

Das zurückliegende Jahr kann für das Landesarchiv Baden-Württemberg als ein wichtiger Einschnitt für die Archivierung elektronischer Unterlagen betrachtet werden. Der im Staatsarchiv angesiedelte Aufbaustab für die Übernahme digitaler Behördenunterlagen hat nicht nur erste theoretische Teilergebnisse erarbeitet, sondern auch in größerem Umfang bereits Bestände aufgebaut, die in einem digitalen Magazin gepflegt werden. Erfolgreich abgeschlossen wurde auch das in Kooperation mit der Fraunhofer-Gesellschaft durchgeführte Projekt „Arche“, bei dem der Einsatz des Mikrofilms zur dauerhaften Sicherung elektronischer Unterlagen erprobt wurde. Über beides ist in Heft 32/2006 der Archivnachrichten Baden-Württemberg (S. 18f.) berichtet worden.

Um die Aktivitäten zur Ausgestaltung des digitalen Landesarchivs zu begleiten und verschiedene Arbeitsbereiche, die daran beteiligt sind, stärker zu vernetzen, hat der Präsident 2006 eine kleine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit der Zukunft des Mikrofilms im digitalen Zeitalter befasst hat, sowie eine weitere Gesprächsrunde, von der eine Gesamtstrategie für das Landesarchiv im digitalen Zeitalter konzipiert werden soll. Im Oktober fand im Staatsarchiv Ludwigsburg unter Beteiligung zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Abteilungen dazu eine Informationsveranstaltung statt (vgl. Archivnachrichten Nr. 33/2006 S. 2). Die ersten Überlegungen zu einer Gesamtstrategie, die Mitte 2007 vorliegen soll, wurden im Herbst auf der Abteilungsleiterbesprechung vorgestellt. Ziel all dieser Aktivitäten ist es, für die Archivierung analoger und digitaler Unterlagen ein integratives Konzept zu entwickeln, das den Berührungspunkten auf den verschiedenen Arbeitsfeldern gerecht wird – von der Übernahme elektronischer Unterlagen bis hin zur Reproduktionsverwaltung der Fotostellen. Denn im Alltag wird immer deutlicher, dass es beim heutigen Digitalisierungsgrad keine isolierten „Inseln“ für den Umgang mit Digitalisaten mehr geben kann, dass vielmehr alle Synergien im Rahmen eines planvollen Vorgehens auszuschöpfen sind.

Abgeschlossen wurde die Einführung von MIDOSA 21 – scopeArchiv, das sich als Werkzeug für die Erschließung gut bewährt. Im Sommer 2006 konnte auf dem Südwestdeutschen Archivtag das Online-Inventar „Fotografien im Landesarchiv Baden-Württemberg“ vorgestellt werden, in dem rund 150 Bestände nachgewiesen sind, die ausschließlich oder in wesentlichen Teilen Fotografien enthalten. Im Hauptstaatsarchiv Stuttgart wurde ein Pilotprojekt für die Online-Nutzung im Lesesaal durchgeführt; im Ergebnis konnte das System im Januar 2007 an allen Standorten eingeführt werden.

Das Landesarchiv beteiligt sich weiterhin an verschiedenen nationalen und europäischen Digitalisierungsprojekten. Seit Juni 2006 ist es Partner des EU-Projekts „Michael Plus – Multilingual Inventory of Cultural Heritage“, das einen Zugang zu digitalisierten Beständen in europäischen Archiven, Bibliotheken und Museen

schaffen soll. Auf der bundesweiten Ebene wird das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt „Internet-Portal für Bibliotheken, Archive und Museen – BAM-Portal“ fortgeführt. Das DFG-Projekt „Piccard online“ fand nach seinem erfolgreichen Abschluss einen Anschluss im EU-Projekt „Bernstein“, durch das die nunmehr komplett digitalisierte Wasserzeichenkartei Piccard mit anderen europäischen Wasserzeichendatenbanken vernetzt wird.

In seinem Vorhaben, Rückstände in der fachgerechten Verpackung und Erschließung von Archivgut abzubauen, ist das Landesarchiv wieder wesentlich vorangekommen. 1.500 laufenden Regalmeter, die neu als Archivgut übernommen wurden, stehen 4.220 Meter an verpackten Beständen und 2.541 Meter an erschlossenen Beständen gegenüber, so dass sich der Anteil der nach konservatorischen Maßstäben verpackten und erschlossenen Unterlagen weiter erhöht hat. Im Rahmen einer Zieldiskussion wurde beschlossen, dass auch weiterhin der deutliche Abbau von Rückständen prioritäres Ziel des Landesarchivs sein soll; dabei ist auch eine Verständigung auf Standards erfolgt (vgl. Archivnachrichten Nr. 33/2006 S. 3). Auch wurde wiederum das Ziel erreicht, den Anteil der online zugänglichen Findmittel zu erhöhen, der im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und im Staatsarchiv Ludwigsburg bei über 20 Prozent der Bestände liegt. Wie er in den nächsten Jahren in nennenswerter Weise insgesamt weiter erhöht und dabei ein etwas angeglicherer Stand für die verschiedenen Archivabteilungen erreicht werden kann, ist in der nächsten Zeit einmal näher zu durchdenken.

Die Zugänglichkeit von Findmitteln hat Folgen für das Nutzerverhalten, die sich immer deutlicher abzeichnen. Archivbesuche können besser vorbereitet werden, die Bestellung von Archivgut in die Lesesäle erfolgt gezielter. Insgesamt hat die Nutzung wieder leicht zugenommen. Waren im Jahr 2005 12.024 Nutzungen zu verbuchen, so sind es 2006 13.140. Wie sich die Nutzung in den nächsten Jahren vor dem Hintergrund der weiter fortschreitenden Digitalisierung der Findmittel weiter entwickeln wird, bleibt abzuwarten. Für die These, dass übersichtlich aufbereitete Informationen im Netz über Archivbestände eher zu einer Zunahme der Nutzung als zu einer Abnahme führen werden, spricht vieles. Sicher ist eine Zunahme der Nutzung aber auch zumindest partiell auf ein gezieltes Werben für das Archiv und seine Bestände im Rahmen der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zurückzuführen. Alle Archivabteilungen, aber auch das Institut für Erhaltung in Ludwigsburg waren im vergangenen Jahr wieder mit vielfältigen Angeboten in der Öffentlichkeit präsent, wie den Jahresberichten der Abteilungen, die über die Homepage des Landesarchivs zugänglich sind, entnommen werden kann.

Wesentlich verstärkt wurde der Austausch über öffentlich wirksame Aktivitäten, indem als neues Fachgremium innerhalb des Landesarchivs die Arbeitsgruppe Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit eingerichtet wurde. Sie hat auch den Auftrag erhalten, abteilungsübergreifende Programme zur Präsentation des Landesarchivs in der Öffentlichkeit vorzubereiten und grundsätzliche Fragestellungen zu behandeln. So wurden 2006 erste Überlegungen zu einem Gesamtkonzept für die Bildungs- und

Öffentlichkeitsarbeit und zu einem professionellen Marketing angestellt. Für die nächsten Jahre wurden erstmals abteilungsübergreifende Schwerpunkte in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit festgelegt. Auch ist der Beschluss erfolgt, für das Landesarchiv ein *corporate design* zu entwickeln, über das 2007 zu entscheiden sein wird. In Verbindung damit soll das Erscheinungsbild der Archivnachrichten und der Publikationen auf eine neue Grundlage gestellt werden. In diesem Zusammenhang wird auch nochmals die grundsätzliche Ausrichtung der Publikationen zu überdenken sein. Bereits 2006 wurde der workflow bei der Produktion modifiziert. Über die verschiedenen Neuerscheinungen des Landesarchivs wurde und wird in den Archivnachrichten berichtet.

Mit großer Resonanz wurde im November 2006 in Niedernhall die neue Kreisbeschreibung des Hohenlohekreises der Öffentlichkeit vorgestellt. Die erste Auflage mit 2.900 Exemplaren war nach kurzer Zeit vergriffen; noch vor Weihnachten wurde eine zweite Auflage ausgeliefert. Bis zur Einstellung der Arbeiten an den Kreisbeschreibungen, die durch das Verwaltungsstruktur-Reformgesetz vorgesehen ist, wird das Landesarchiv noch zwei weitere Kreisbeschreibungen vorlegen, für die noch vor der Verwaltungsreform Verträge geschlossen wurden. Aufgenommen wurde 2006 die Arbeit an der Kreisbeschreibung Esslingen, für die der Landrat und der Präsident des Landesarchivs in einer Auftaktveranstaltung den Startschuss gaben; sie wird 2009 erscheinen. Für 2010 ist die Publikation der Kreisbeschreibung Heilbronn vorgesehen, die ebenfalls bereits in Bearbeitung ist. Nach den Vorgaben der Verwaltungsreform wird sie die letzte Kreisbeschreibung, die das Landesarchiv als Pflichtaufgabe bearbeitet haben wird.

Organisatorisch wurden 2006 zwei Maßnahmen getroffen. Zum einen wurden die früheren Abteilungen 2 „Grundsätzliche Angelegenheiten“ und 10 „Landesforschung und Landesbeschreibung“ zu einer neuen Abteilung 2 „Fachprogramme und Bildungsarbeit“ zusammengefasst. Zum anderen wurde beim Präsidenten eine kleine Stabsstelle eingerichtet. Über die Motive für diese Veränderungen, die sich in den ersten Monaten sehr bewährt haben, wurde in Nr. 33 der Archivnachrichten berichtet.

Mittels der neuen Steuerungsinstrumente (NSI) wurden 2006 erstmals Produktberichte erstellt, die abteilungsbezogen mit den jeweiligen Abteilungsleitern besprochen wurden. Die dabei geführten Gespräche haben bestätigt, dass die Auswertung der produktbezogenen Zahlen für alle Beteiligten von Gewinn sein kann.

Im Alltag macht sich die zunehmende Reduktion des Personalbestands, die als Folge der Verwaltungsreform durch die Nichtwiederbesetzung frei werdender Stellen eintritt, immer stärker bemerkbar. Viele Aufgaben werden heute durch unstetige Kräfte erledigt, ohne deren Einsatz merkliche Abstriche im Leistungsangebot oder an der Qualität der Arbeit vorzunehmen wären.

Positiv haben sich die Aussichten für die Unterbringung des Generallandesarchivs Karlsruhe und des Staatsarchivs Freiburg entwickelt. Der in Karlsruhe seit langem dringend benötigte Erweiterungsbau ist im Entwurf des Landeshaushalts

2007/08 vorgesehen; der Baubeginn soll 2007 erfolgen. Eine für Freiburg ange-dachte Lösung der Unterbringung im Rahmen eines Archivverbunds wurde in einer Machbarkeitsstudie untersucht.

Die Standorte in Stuttgart, Sigmaringen, Karlsruhe und Freiburg sowie das Ludwigsburger Institut für Bestandserhaltung hat Herr Staatssekretär Dr. Birk seit Sommer 2006 besucht, um sich vom Landesarchiv einen Eindruck zu verschaffen. Für sein aufgeschlossenes Interesse sei Herrn Dr. Birk an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt. Für vielfältige Unterstützung und gute Zusammenarbeit ist auch dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg insgesamt zu danken – und ganz besonders jenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die für das Landesarchiv zuständig sind.

Welche Bedeutung das Landesarchiv als Gedächtnis der Verwaltung hat, wurde deutlich, als eine Arbeitsgruppe zur Aufarbeitung der Eigentumsverhältnisse der „badischen Handschriften“ eingerichtet wurde. Der Leiter des Generallandes-archivs gehört dieser Arbeitsgruppe an, die auch als Beispiel dafür stehen mag, dass selbst bei einer noch so klug durchdachten Jahresplanung nicht jeder Arbeitsanfall vorhersehbar ist.

Um so mehr ist allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesarchivs für Ihren Arbeitseinsatz im vergangenen Jahr zu danken, durch den das Landesarchiv wieder beachtliche Leistungen erbringen konnte. Nachdem das Landesarchiv sich in den Jahren 2003 bis 2005 durch die Verwaltungsreform sehr stark mit sich selbst, seinen Zielen und Produkten, Strukturen, Abläufen und Arbeitsweisen beschäftigt hatte, stand 2006 wieder ganz die Facharbeit im Vordergrund. Und die Ergebnisse können sich sehen lassen.

Abteilung 1: Verwaltung

Die durch die Verwaltungsreform vorgenommenen Zentralisierungen im Vollzug des Haushalts haben sich bewährt. Das einheitliche Haushaltsmanagementsystem führt zu erheblich mehr Transparenz und erleichtert die Recherchen in finanziellen Angelegenheiten.

Mit der Neuen Steuerung wurden erstmals Kostenträger- bzw. Produktberichte über mehrere Monate erstellt. Die Berichte wurden analysiert und das Zahlenwerk mit den Archivgut verwahrenden Abteilungen besprochen. Sowohl aus den Produktkosten als auch aus den aus der KZM gewonnenen Zahlen über den Personaleinsatz ließen sich erkennbare Trends über den Ressourcenverbrauch ableiten. Es wurden erste Versuche unternommen, mit Kennzahlen bestimmte Sachverhalte auszudrücken. Diese Arbeit wird intensiviert werden.

Die Änderungen im Organisationsstatut des Landesarchivs, insbesondere die Einrichtung einer Stabsstelle und die Fusion der bisherigen Abteilungen 2 und 10 zu der neuen Abteilung „Fachprogramme und Bildungsarbeit“, erforderten größere Umstellungen im Geschäftsverteilungsplan des Landesarchivs sowie eine Aktualisierung der Geschäftsordnung. Die Erarbeitung einer Dienstvereinbarung über die Arbeitszeit im Landesarchiv beschäftigte Abteilung 1 ebenfalls in erheblichem Umfang.

Die Landesarchiv-Gebührenordnung (LArchGebO) wurde abschließend beraten und auf den Weg gebracht. Ergänzende Bestimmungen wurden in die GebVO MWK aufgenommen. Andere Organisationseinheiten wurden in rechtlichen Angelegenheiten beraten.

Die von der Verwaltungsabteilung beantragte Zuweisung zusätzlicher Magazinräume hatte für die betroffenen Standorte folgende Konsequenzen:

- Generallandesarchiv Karlsruhe: Die Zuweisung von Flächen im ehemaligen Versorgungsamtsgebäude wurde in Aussicht gestellt.
- Staatsarchiv Sigmaringen: Die Überlassung von Mieträumen in der Bittelschießer Straße zeichnet sich ab.
- Hauptstaatsarchiv Stuttgart: Ob die Anmietung weiterer Magazinräume in der Olgastr. 80 gelingt, ist noch offen.

Auch 2006 konnte die Abteilung Verwaltung wieder die finanzielle Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst für Maßnahmen zum Ausbau der Datenvernetzung im Landesarchiv erreichen. Mit den vom Ministerium zugewiesenen zweckgebundenen Mitteln wurden die folgenden Vorhaben realisiert:

- Klimatisierung des Server- und DV-Verteilerraums der Abteilung Staatsarchiv Ludwigsburg
- Daten- und Videoverkabelung des Vortragssaals des Staatsarchivs Ludwigsburg
- IuK-Vernetzung des Hohenlohe-Zentralarchivs Neuenstein

- Schaffung eines klimatisierten Server- und DV-Verteilerraums im Hauptstaatsarchiv Stuttgart
- Erweiterung der Sprechanlage im Staatsarchiv Wertheim

Im Frühjahr 2006 wurde die Einführung des "Dialogisierten integrierten Personalverwaltungs-Systems" (DIPSY) mit einer Personaldatenauskunft an sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesarchivs abgeschlossen.

Die Überleitung der Angestellten und Arbeiter in den neuen Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) stellte die Verwaltungsabteilung im Herbst 2006 vor eine weitere Herausforderung. Die Überleitung konnte bis Ende des Jahres abgewickelt werden.

Schwerpunkte der Fortbildung waren im Jahr 2006 Schulungen für den „Tarifvertrag Länder“ sowie Teilnahmen am Dt. Archivtag in Essen. Darüber hinaus wurden Fachfortbildungen insbesondere bei der Archivschule Marburg ebenso gefördert wie spezielle IuK Fortbildungen. Interne Schulungen wurden sowohl im Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut als auch für EDV-Belange durchgeführt.

Eine Herausforderung waren die „Maßnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit“, die in einem Teil des Landesarchivs mit einem externen Beratungsunternehmen erstmals durchgeführt worden sind.

Im ersten Quartal 2006 wurden für den 41. Referendarkurs zwei Archivreferendare ausgewählt. Im dritten Quartal wurde das Bewerbungsverfahren für den 42. Referendarkurs eingeleitet, für den sich insgesamt 134 Bewerber/innen interessierten. Der 39. wiss. Lehrgang beendete mit drei Referendaren Ende April seine Ausbildung.

Im Mai wurde auf der Abi-Messe in Karlsruhe mit Unterstützung des Generallandesarchivs die Ausbildung für den gehobenen Archivdienst einem breiten Publikum vorgestellt. Im übrigen wurde über die Arbeitsagenturen und die Berufsinformationszentren für die Ausbildung geworben.

Das Projekt „Einführung der Archivsoftware MIDOSA 21“ (<http://www.landesarchiv-bw.de/midosa21>), das im Frühjahr 2006 abgeschlossen werden konnte, wurde auf der internationalen Computermesse CeBIT in Hannover im März 2006 auf dem Gemeinschaftsstand des Landes Baden-Württemberg der Öffentlichkeit präsentiert. Ebenfalls auf der CeBIT vorgestellt wurde das erfolgreich beendete InnoNet-Forschungsprojekt „ARCHE“ (<http://www.landesarchiv-bw.de/arche>), an dem das Landesarchiv als Projektpartner mitwirkte.

Unter der Federführung der Abteilung Verwaltung startete 2006 der Aufbau eines einheitlichen OPAC für alle Dienstbibliotheken des Landesarchivs, indem gemeinsam mit dem Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) mit der Migration der Katalogisate aus dem alten Bibliothekssystem „allegro-C“ in das neue bibliothekarische Lokalsystem „Horizon“ begonnen wurde.

Unter der Federführung der Abteilungen Verwaltung und Generallandesarchiv Karlsruhe wurde das Online-Inventar „Fotografien im Landesarchiv Baden-Württem-

berg“ (<http://www.landesarchiv-bw.de/fotoinventar>) erarbeitet, in dem rund 150 Bestände des Landesarchivs nachgewiesen werden, die ausschließlich oder in wesentlichen Teilen Fotografien enthalten.

Das DFG-Projekt „Piccard online“ (<http://www.piccard-online.de>) konnte planmäßig abgeschlossen werden. In einem Folgeprojekt, dem EU-Projekt „Bernstein“ (<http://www.landesarchiv-bw.de/bernstein>) wird „Piccard online“ mit anderen europäischen Wasserzeichendatenbanken vernetzt werden.

Seit dem 1. Juni 2006 ist das Landesarchiv Partner des EU-Projekts „MICHAEL Plus – Multilingual Inventory of Cultural Heritage in Europe“ (<http://www.michael-culture.org> und <http://www.landesarchiv-bw.de/michaelplus>). Zusammen mit den anderen Projektpartnern aus vierzehn europäischen Staaten erarbeitet das Landesarchiv einen zentralen Nachweis digitalisierter Bestände und Sammlungen in europäischen Archiven, Bibliotheken und Museen in Form eines Internet-Portals.

Die Arbeiten an dem DFG-Projekt „Internet-Portal für Bibliotheken, Archive und Museen – BAM-Portal“ (<http://www.bam-portal.de>), bei dem das Landesarchiv archivischer Projektpartner ist, wurden gemäß dem Projektplan fortgeführt. Dabei wurde insbesondere eine archivfachliche Spezifikation für den Datenimport nach dem EAD-Standard entwickelt.

Für die Landesausstellung "Monarchie und Moderne. Das Königreich Württemberg 1806–1918" wurde zusammen mit der Abteilung 2 des Landesarchivs und dem Württembergischen Landesmuseum die Online-Präsentation „Das Königreich Württemberg in Zahlen“ erstellt.

Um die finanzielle Unterstützung der Landesstiftung Baden-Württemberg für ein vernetztes landeskundliches Informationssystem Baden-Württemberg („LEO - Landeskunde entdecken, erleben, erforschen online“) zu erreichen, erarbeitete die Verwaltungsabteilung gemeinsam mit der Abteilung 2 des Landesarchivs einen entsprechenden Projektantrag.

Mit der technischen Umsetzung des „Württembergischen Urkundenbuchs Online – WUB online“ wurde begonnen.

Abteilung 2: Fachprogramme und Bildungsarbeit

Das Jahr 2006 war für die Abteilung 2 durch grundlegende strukturelle Veränderungen gekennzeichnet. Zum 1. Juni 2006 wurden die beiden Abteilungen 2 („Archivfachliche Grundsatzangelegenheiten“) und 10 („Landesforschung und Landesbeschreibung“) zur neuen Abteilung 2 („Fachprogramme und Bildungsarbeit“) zusammengefasst. Durch Pensionierung und Umsetzung verlor die Abteilung zwei Stellen des höheren Dienstes.

Im Bereich der Überlieferungsbildung wurden mit dem Justizministerium Gespräche über die Konsequenzen aufgenommen, die mit der Neuordnung des Notariatswesens in Baden-Württemberg (Digitalisierung der Grundbücher und der sukzessive Aufbau von zentralen Grundbuchämtern) verbunden sind. In zwei Arbeitsgruppen (1. Rechtsfragen; 2. Infrastruktur) bereiten Landesarchiv und Justizministerium gemeinsam Lösungen vor, die zum einen die dienstliche Nutzung der Unterlagen durch die Notariate gewährleisten, zum anderen aber auch die sachgerechte Übernahme des Schriftguts (Grundbücher, Grundakten) durch das Landesarchiv ermöglichen.

Die Gespräche über die Übernahme der bei der AOK verwahrten Unterlagen zu Zwangsarbeitern wurden unter Berücksichtigung der Belange des Datenschutzes abgeschlossen. Die dezentrale Übergabe der Unterlagen wird 2007 einsetzen und sich vermutlich über mehrere Jahre hinziehen.

Die Überlieferungsbildung im Landesarchiv wurde durch nunmehr drei regelmäßige Sitzungen der AGÜ enger verzahnt. Dadurch konnte auch die Überlieferungsbildung elektronischer Unterlagen intensiver einbezogen werden. Die weitreichenden Veränderungen, die mit der Archivierung elektronischer Unterlagen verbunden sind, konnten in einer ersten landesinternen Informationsveranstaltung am 10. Oktober diskutiert werden.

Das Projekt Kalliope zum Nachweis bedeutender Nachlässe in einem zentralen bundesdeutschen Portal konnte fristgerecht abgeschlossen werden. Zum Arbeitsprogramm konnten zusätzlich sämtliche Nachlässe des Landesarchivs mit Grunddaten aufgenommen werden.

Die Übergabe staatlicher Unterlagen an Kreis- und Stadtarchive setzt nach § 3 Abs. 3 LArchG die archivfachliche Anerkennung voraus. Diese wurde 2006 dem Archiv des Alb-Donau-Kreises ausgesprochen und beim Landkreis Böblingen vorbereitet (Bescheid erfolgte im Januar 2007). Mit der begonnenen neuen Codierung des Erschließungszustands für die Bestände des Landesarchivs wird im Internet den Nutzern eine wesentliche Information über die Bestände zugänglich gemacht und zugleich ein internes Hilfsmittel zur Priorisierung von Erschließungen erarbeitet.

Im Sommer traf sich erstmals die neu gegründete *AG Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit*; Ziel der Arbeitsgruppe ist der fachliche Austausch und die Koordination der Angebote.

Aus Anlass des Jubiläums „200 Jahre Königreich Württemberg 1806–2006“ publizierte das Landesarchiv einen Kalender für das Jahr 2007 („Das Königreich Württemberg. Historische Ansichten“), in dem 54 Stadtansichten aus den württembergischen Oberamtsbeschreibungen reproduziert wurden. Kurze Kommentare heben jeweils die Besonderheit der Stiche hervor.

In den Reihen des Landesarchivs erschienen folgende Bände:

- Historische Bildungsarbeit. Kompass für Archive? Vorträge des 64. Südwestdeutschen Archivtags am 19. Juni 2004 in Weingarten. Hg. v. C. Rehm.
- Theaterbilder – Bildertheater. Bühnenbild- und Kostümentwürfe der Staatstheater Stuttgart im Staatsarchiv Ludwigsburg. Bearb. v. M. Laiblin.
- Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg Band 39/6: Die Bestände des Generallandesarchivs Karlsruhe. Teil 6. Bestände des Alten Reiches. Bearb. v. R. Brüning und G. Wüst.
- Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg Band 39/8: Die Bestände des Generallandesarchivs Karlsruhe. Teil 8. Landtag, Oberste Landesbehörden, Neuere Urkunden. Bearb. v. R. Brüning und M. Bock.
- Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg Band 56: Württembergische Gesandtenberichte und Gesandtschaftsakten 1619–1806. Bearb. v. K.-D. Bock, Chr. Bührlen-Grabinger und R. Uhland (†).

Turnusgemäß erschienen zwei neue Ausgaben der „Archivnachrichten“.

LEO Baden-Württemberg – Landeskunde entdecken, erleben, erforschen online. Mit Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst wurde in Zusammenarbeit mit Abt. 1 der Projektantrag termingerecht fertig gestellt.

Mit Mitteln der Stiftung Kulturgut wurden im Frühjahr die Arbeiten am „Württembergischen Urkundenbuch Online“ aufgenommen (gemeinsames Projekt der Abt. 1, 2 und 7). Der Abschluss der ersten Projektphase ist für 2007 geplant.

Im Rahmen der Großen Landesausstellung „Monarchie und Moderne. Das Königreich Württemberg 1806–1918“ präsentierte das Landesarchiv erstmals für ausgewählte Zeitschnitte Datenreihen aus den Bevölkerungsstatistiken des 19. Jahrhunderts (Das Königreich Württemberg in Zahlen). Die Daten waren in einem Langzeitprojekt in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt durch die Abt. 2 erfasst worden. Im nächsten Jahr wird die Präsentation das Internetangebot des Landesarchivs erweitern.

Die Internetpräsentation „Klöster in Baden-Württemberg“ wurde weiter ausgebaut. Dabei liegt der Arbeitsschwerpunkt auf der Komplettierung der Texte und Einträge zu den Klöstern in Baden und Hohenzollern. Die Arbeiten für Württemberg sind abgeschlossen. Durch die Verknüpfung der Datenbank mit touristischen und wissenschaftlichen (Internet-) Angeboten konnte die Bekanntheit der Präsentation weiter gesteigert werden.

Am 17. November wurde in Niedernhall vor mehr als 200 Gästen die neue Kreisbeschreibung des Hohenlohekreises der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Resonanz in der regionalen Öffentlichkeit (Presse und Rundfunk) war sehr positiv. Die hohe Zahl der Garantieabnahmen durch Landkreis und Gemeinden (rund 1000 Exemplare) belegt das große Interesse an dem neuen Werk in der Region. Nach kurzer Zeit war die erste Auflage (rund 2900 Exemplare) vergriffen. Rechtzeitig vor Weihnachten wurde vom Verlag die zweite Auflage ausgeliefert.

Die Materialerhebung für die Kreisbeschreibung Esslingen wurde zum Jahresende termingerecht abgeschlossen. In einer Bürgermeisterversammlung wurde das Projekt im Landkreis vorgestellt und diskutiert. Eine Startup-Veranstaltung im Landratsamt im Sommer (10. Juli) markierte den offiziellen Beginn der Arbeiten an dem neuen Projekt.

Nach Abschluss der Kreisbeschreibung des Hohenlohekreises begannen die konzentrierten Arbeiten an der Kreisbeschreibung Heilbronn. Zahlreiche Autoren wurden gewonnen, die Materialerhebungen sind bereits weit fortgeschritten. In einer Bürgermeisterversammlung wurde das Projekt vor Ort vorgestellt und um Unterstützung durch die Gemeindeverwaltungen geworben.

Im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit stand die festliche Vorstellung der neuen Kreisbeschreibung des Hohenlohekreises am 17. November vor fast 250 Gästen. Die Tage der Heimatgeschichte sind inzwischen zur festen Größe geworden. Sie fanden statt am 31. März in Untermünkheim (Lkr. Schwäbisch Hall), in Neuenstein (Hohenlohekreis, 22. September) und in Iffezheim (Lkr. Rastatt, 6. Oktober). Gemeinsam mit dem Historischen Verein für Württembergisch-Franken wurden die Schöntaler Tage (23.–25. Juni) zur Geschichte des Hauses Hohenlohe organisiert. An allen Veranstaltungen waren Mitglieder der Abteilung 2 als Referenten engagiert. Vorträge im Rahmen von Veranstaltungen von Volkshochschulen rundeten die Aktivitäten ab.

Abteilung 3: Staatsarchiv Freiburg

Am 24. November 2006 besuchte der Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Dietrich Birk das Staatsarchiv Freiburg. Sein Interesse galt neben den öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten des Archivs (Fotosammlung Pragher) in erster Linie der Unterbringungssituation des Hauses. Bei einer Führung durch das Archiv konnte er sich einen Eindruck von seinen Raumnöten und vom Fehlen wichtiger Funktionsbereiche (Ausstellungsraum, Anlieferungsraum usw.) verschaffen. Das Projekt Verbundarchiv mit dem Stadtarchiv und dem Universitätsarchiv Freiburg fand seine ausdrückliche Zustimmung. In Zusammenarbeit mit dem Amt Vermögen und Bau Freiburg wurde eine vom Finanzministerium in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie über die Unterbringung des gemeinsamen Archivbaus in einem nicht mehr genutzten Parkhaus der PH Freiburg realisiert.

Durch Steigerung der Erschließungsleistungen des Stammpersonals und der Konversion von Erschließungsinformation durch 1€-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte die digitale Zugänglichkeit zu Archivbeständen weiter verbessert werden.

Der gezielte Einsatz studentischer Hilfskräfte, finanziert durch Sondermittel des Landesrestaurierungsprogramms, ermöglichte die konservatorische Behandlung und Verpackung umfangreicher Bestände.

Vier Ausstellungen (Wanderausstellung Oskar Daubmann im Centre Culturel Français in Freiburg, Wanderausstellung Leo Wohleb in Baden-Baden, Wanderausstellung Wanderungsbewegungen im Umfeld der Revolution 1847-1849, Ausstellung 1806: Baustelle Baden im Regierungspräsidium Freiburg), zwei davon durch Vortragsreihen begleitet, zeigen das große Engagement des kleinen Hauses im Bereich der historischen Bildungsarbeit. Sie sind zugleich ein sichtbarer Beweis für den großen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staatsarchivs Freiburg, denen der ausdrückliche Dank des Abteilungsleiters gebührt.

Abteilung 4: Generallandesarchiv Karlsruhe

Die Hoffnung auf den Beginn des Erweiterungsbaues konkretisierte sich gegen Ende des Jahres: Im Entwurf für den Doppelhaushalt 2007/2008 sind Mittel für die Realisierung zunächst des Neubaus auf dem Nachbargrundstück enthalten. Dazu fügt sich gut, dass das Kreisarchiv, dem der Landkreis Karlsruhe ein eigenes Gebäude verschafft hat, um die Jahreswende bereits im Auszug aus der „Villa“ begriffen war, die dem Neubau weichen müssen. Gleichwohl wurden die Bemühungen um das vierte Außendepot intensiviert; in Aussicht stehen Teile des zuletzt als Versorgungsamt genutzten ursprünglichen Militärkrankenhauses Kriegs-, Ecke Brauerstraße.

Dank einer Absenkung der Zugangsmenge unter den langjährigen Jahresdurchschnitt waren die Platzreserven im Magazin glücklicherweise noch ins Jahr 2007 hinein zu strecken. Nach den durch die Verwaltungsreform verursachten über großen Ablieferungsmengen ist so eine willkommene Verstetigung eingetreten. Als besonders wertvolle Bestandsergänzung aus nichtstaatlichem Archivgut ist die Sammlung von Thomas Kellner hervorzuheben. Kellner hatte als Antiquar bereits früher wichtige badische Politiker- und Beamtennachlässe an das Generallandesarchiv vermittelt. Nach seinem Tod konnten aus seiner eigenen Sammlung für das Archiv noch weitere, abschließende Teile dieser Provenienzen erworben werden, verbunden mit wohl einer der bedeutendsten privaten Ansichtensammlungen zu Karlsruhe und zum mittelbadischen Raum.

Die langjährig sehr erfolgreiche und aus Mitteln des Landesrestaurierungsprogramms bestrittene Verpackungsaktion durch Einsatz von Freigängern musste im August wegen Unzuverlässigkeit der entsendenden Stelle leider abgebrochen werden. Daher konnte nur eine Menge von insgesamt 824 lfd.m. Archivgut verpackt werden, zuletzt Bestände des ehem. Haus- und Staatsarchivs (46-48).

Im Herbst setzten die planmäßigen Arbeiten zum weiteren Ausbau der online-Beständeübersicht ein. Sie zielen darauf ab, in einem Arbeitsgang mit der Umsetzung der neuen Findmittelcodierung alle Einzelbestände mit den wichtigsten Grundinformationen ausreichend zu beschreiben bzw. vorhandene Beschreibungen zu aktualisieren. Die Beschreibungen auf der Ebene der Beständegruppen für die Altbestände und die badischen Zentralbehörden können sich dabei die Texte der gedruckten Beständeübersichten zunutze machen. Glücklicherweise sind die beiden einschlägigen Bände 6 und 8 nun erschienen. – Im Februar war mit der Konversion von Findmittel-Altdateien verschiedenster Formate begonnen worden, um diese Daten in die neue Archivsoftware scopeArchiv importieren und den Anteil der online recherchierbaren Bestände signifikant steigern zu können. Diesem Projekt sollte im Jahr 2007 unbedingt die Fortsetzung ermöglicht werden.

Ein großer Fortschritt wurde bei der Erschließung gemacht. Dank des – betreuungsintensiven! – Einsatzes von Beschäftigten im Zusatzjob konnte die Leistung in einer Weise gesteigert werden, dass im Hinblick auf die Reduktion der Übernahme eine Trendwende erreicht ist und die Rückstände in großem Stil abgebaut

werden. Die zuletzt klaffende Schere zwischen Neuzugängen und Verzeichnung schließt sich wieder. Die Steigerung bei der Anzahl der Titelaufnahmen und der erstellten Findmittel ist sehr eindrucksvoll.

Unter den Einzelnutzungen ist der Beginn der Verfilmung von geschlossenen Beständen für die Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem sowie Fernsehaufnahmen von BBC History für einen Film über die in Karlsruhe und Pforzheim inhaftiert gewesene britische Spionin Nora Baker hervorzuheben.

Seit 29. November ist das Haus dank seiner Bestände Hauptstützpunkt für die Tätigkeit der Experten-Arbeitsgruppe „Eigentumsfragen Baden“, die zur Lösung der dem sog. „Handschriftenstreit“ zugrunde liegenden Probleme vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst eingesetzt wurde.

Im Dezember waren Vorbereitungen für die Einführung des landesweiten elektronischen Bestellsystems zu bewältigen, außerdem neue Rechtsvorschriften (Archivbenutzungsordnung, Gebührenverordnung) umzusetzen.

Die historische Bildungsarbeit war geprägt durch die Aktivitäten aus Anlass der 200. Wiederkehr des Aufstiegs Badens zum Großherzogtum. Aus der Vorbereitung der im und mit dem Badischen Landesmuseum vom 30.6. bis 20.8. veranstalteten Ausstellung „1806. Baden wird Großherzogtum“ erwuchs als Nebenprodukt eine szenische Lesung, zu der sich das Bad. Staatstheater an zwei Tagen im November in seinem Schauspielhaus erfreulicherweise bereit fand. Die Begleitpublikation zur Ausstellung erfuhr eine zweite Auflage. Aus einem durch die Kulturgutstiftung des Landes bestrittenen Erschließungsprojekt ergab sich eine kleine Ausstellung über die Badische Schwesternschaft vom Roten Kreuz in deren Räumen. Zwei wanderfähige Ausstellungen („Ludwig Marum“ und „Badisches Intermezzo?“) wurden an auswärtigen Orten gezeigt. Weiterhin zu nennen sind die Veranstaltung der 7. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik (10.3.) sowie die Teilnahmen am Tag der Archive (6.5.) und an der 8. Karlsruher Museumsnacht (5.8.).

Beamte des Archivs haben insgesamt neun Veröffentlichungen vorgelegt sowie 13 Vorträge gehalten; außerdem sind 14 Teilnahmen an Tagungen zu verzeichnen. Drei Beamte und eine Beamtin beteiligten sich an der universitären bzw. archivfachlichen Lehre.

Bei Volontariaten im März und September wurden sechs Studierende sowie im BOGY je eine Woche drei Schüler betreut.

Eine Ermunterung bei der Bewältigung seiner vielfältigen Aufgaben stellte für das Archiv der Besuch von Herrn Staatssekretär Dr. Birk am 30.11. dar.

Die erneut geschrumpfte Belegschaft war im Jahr 2006 über die Maßen gefordert und darf auf ihre Leistung stolz sein.

Abteilung 5: Staatsarchiv Ludwigsburg (mit Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein)

Obwohl im Berichtsjahr ein merkliches Abflauen von Aktenabgaben seitens der von der jüngsten großen Verwaltungsreform betroffenen Behörden zu verzeichnen war, lag der Umfang des übernommenen Schriftguts im Jahr 2006 erneut über dem langjährigen Durchschnitt. Verantwortlich dafür sind einige besonders umfangreiche, teilweise auch überformatige Zugänge. Zu den bemerkenswertesten gehörten der bis weit ins 19. Jahrhundert zurückreichende Altaktenbestand des Statistischen Landesamts, weitere Altakten des Klinikums in Weinsberg sowie Schriftgut der aus der ehemaligen Baugewerkeschule und spätere Maschinenbauschule in Stuttgart hervorgegangenen Hochschule für Technik in Esslingen. Weiterhin hoch ist die Belastung der zuständigen Referenten durch Behördenkontakte im Vorfeld von Aktenaussonderungen. Insgesamt stand das Archiv im Berichtsjahr mit knapp 10 % der ablieferungspflichtigen Dienststellen wegen der Bewertung und Aussonderung von Registraturgut in Kontakt.

Deutliche Fortschritte verzeichnete die Überlieferungsbildung im digitalen Bereich, nachdem im Laufe des Berichtsjahr zwei aus Projektmitteln finanzierte zusätzliche Mitarbeiter für den Aufbaustab „Digitales Archiv“ eingestellt werden konnten. Von ihnen wurde ein Massenspeicher als „digitales Magazin“ eingerichtet und mit der systematischen Abspeicherung der bislang übernommenen Datenbestände begonnen. Insbesondere auf der Ministerialebene gelang es, in Zusammenarbeit mit dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart weitere Datenübernahmen vorzubereiten und teilweise auch zu realisieren. Zu den übernommenen Archivalien gehören Daten der Volkszählung aus dem Jahr 1961, die derzeit als ältestes digitales Archivalie in Deutschland gelten können. Der bereits seit einiger Zeit im Staatsarchiv befindliche, mehr als zehntausend Einheiten umfassende Bestand an digitalisierten Hochbauplänen der ehemaligen Bundesbahndirektion Stuttgart konnte noch im Berichtsjahr sogar bereits im Internet zugänglich gemacht werden und demonstriert so anschaulich die neuen Nutzungsmöglichkeiten, die elektronische Archivalien eröffnen. Fortschritte verzeichnen konnte die gemeinsam mit der Landesbibliothek in Stuttgart im Rahmen des Projekts „BOA“ betriebene Archivierung von Webseiten ausgewählter Behörden und Einrichtungen des Landes. Vertreter des Aufbaustabs engagieren sich darüber hinaus in verschiedenen überregionalen Arbeits- und Projektgruppen.

Auf erfreulich hohem Niveau bewegte sich im Berichtsjahr erneut die Arbeitsleistung im Bereich der Bestandserhaltung. Zu verdanken ist das positive Gesamtergebnis in erster Linie den anhaltend hohen Zuweisungen von Arbeitskräften aus dem zweiten Arbeitsmarkt (AB-Projekte, Eingliederungszuschüsse, Arbeitsgelegenheiten). So konnte der Umfang an regalfertig verpackten Archivalien gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden; erstmals seit Jahren lag er wieder deutlich über dem des übernommenen Archivguts. Mittel aus dem Landesrestaurierungsprogramm wurden in erster Linie für die Bearbeitung von Spezialbeständen (insbes. Glasplatten

und Urkunden) sowie zur Betreuung und Koordination der Verpackungsprojekte in Anspruch genommen.

Bei der Erschließung bildete wie schon in den Vorjahren die Retrokonversion von Altfindbüchern, die zügige Bearbeitung bedeutsamerer Neuzugänge sowie die Verzeichnung der Überlieferung zur NS-Zeit Schwerpunkte der Arbeit. Ähnlich wie bei der Verpackung kommen hier vorwiegend Arbeitskräfte aus dem zweiten Arbeitsmarkt oder Projektmitarbeiter zum Einsatz. Nur so war es möglich, erstmals seit Jahren wieder mehr Archivgut zu erschließen als übernommen wurde. Die über AB-Projekte realisierte Erschließung der Spruchkammerverfahrensakten konnte im Berichtsjahr weitgehend abgeschlossen werden, die Bearbeitung der Verwaltungsakten der Spruchkammern und der Akten des Ulmer Einsatzgruppenprozesses sowie die aus Mitteln der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg finanzierte Ordnung und Verzeichnung des im Zuge der Entnazifizierung von den Amerikanern eingezogenen NS-Schriftguts werden im Jahr 2007 zum Abschluss kommen. Damit stehen in Kürze für sämtliche einschlägigen Bestände zur NS-Geschichte Online-Recherchemöglichkeiten zur Verfügung. Auch im Rahmen der Zugangsbearbeitung sind einige bemerkenswerte neue Findbücher entstanden. Von der Forschung bereits rege genutzt wurde das neue Repertorium über die Akten des Katharinenstifts in Stuttgart; Erwähnung verdienen auch neue Findbücher über Planbestände der Hochbauämter Stuttgart und Ulm sowie über den Fotobestand der ehemaligen Bundesbahndirektion Stuttgart. Vor der Vollendung stehen unter anderem weitere Findbücher über Akten der Staatstheater Stuttgart, der Musikhochschule in Stuttgart und den Bestand an Patientenphotos des Klinikums am Weißenhof aus dem frühen 20. Jahrhundert.

Im Rahmen der Retrokonversion und Digitalisierung der Findbücher konnten im Berichtsjahr fast alle vorhandenen Findmittel-Altdateien nach scope und in das neue Findmittel-System migriert werden. Den Schwerpunkt bei der zum größten Teil im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten betriebenen systematischen Digitalisierung der Altfindbücher bildeten wie im Vorjahr die maschinengeschriebenen Repertorien. Für die Bestände nach 1806 zeichnet sich hier ein Abschluss im Jahr 2007 ab; bis Ende 2008 sollen sämtliche maschinengeschriebenen Findbücher online recherchierbar sein. Die wesentlich arbeitsaufwändigere Retrokonversion der handschriftlichen Repertorien, für die Fachpersonal erforderlich ist, ließ sich bislang nur in Einzelfällen realisieren. Kurz vor dem Abschluss steht ein elektronisches Findbuch über die Urkunden des Klosters Schöntal; bereit gestellt auch verschiedene Online-Repertorien zu Deutschordensbeständen. Da ein Einsatz von Hilfskräften aus dem zweiten Arbeitsmarkt für diese Arbeiten kaum in Frage kommt, sollen für weitere Projekte Drittmittel eingeworben werden. Insgesamt stieg der Bestand an online recherchierbaren Findmitteln (Inter- und Intranet) im Berichtsjahr auf über 1000; dies entspricht mehr als einer Million Archivalieneinheiten oder einem mehr als 12 Regalkilometern, was 35 % des Gesamtbestands entspricht. Da für die häufig nachgefragten Bestände aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie die einschlägigen Bestände zur Geschichte der NS-Zeit zwischenzeitlich Online-Recherchemöglichkeiten zur Ver-

fügung stehen, kann ein Großteil der Nutzungen bereits über elektronische Findbücher abgewickelt werden.

Die Modernisierung der Findmittel erleichtert nicht nur die Bearbeitung von Recherchen enorm, sondern ist sicherlich auch für die immer deutlicher erkennbaren Veränderungen der Nutzungsformen verantwortlich zu machen. So ist die Inanspruchnahme des Archivs für Recherchedienstleistungen und Auskünfte gegenüber dem bereits niedrigen Wert des Jahres 2005 erneut um über 10 % zurückgegangen und hat mit weniger als 800 Anfragen den niedrigsten überhaupt gemessenen Stand erreicht. Diese Entwicklung ist umso bemerkenswerter, als im Berichtsjahr gleichzeitig erneut ein markanter Anstieg der Nutzung im Lesesaal zu verzeichnen war. Zwar blieb die Zahl der Nutzer gegenüber dem Vorjahr weitgehend konstant; die Anzahl der Nutzertage (Nutzungen) und der vorgelegten Archivalien zum Teil deutlich (über 20 %) angestiegen. Auffällig ist eine Zunahme von Nutzungen durch Medien, insbesondere im Rahmen der Dokumentarfilmproduktion. Insgesamt scheint es, als ließen sich durch den gezielten Ausbau der Recherchemöglichkeiten im Internet tatsächlich neue Nutzerkreise erschließen; diese verzichteten freilich vielfach auf einen Besuch des Archivs und geben sich mit der Übersendung von Reprographien zufrieden.

Mit dem Ausbau des archivpädagogischen Angebots insbesondere für Grundschulklassen hatte sich das Archiv bereits im Jahr 2005 eine ihm bislang eher fernstehende Klientel erschlossen. Deren Nachfrage hielt auch im Berichtsjahr ungebrochen an; der Einzugsbereich reicht erfreulicherweise zwischenzeitlich weit über die Region Stuttgart hinaus. Insgesamt nahmen erneut über 1000 Schülerinnen und Schüler an den modulartig konzipierten Veranstaltungen und Archivführungen teil. Allerdings bedarf es gezielter Werbemaßnahmen und einer ständigen Erneuerung des Angebots, um das Interesse dieser Zielgruppe wach zu halten. Zudem scheint die Nachfrage saisonalen Schwankungen zu unterliegen. In Stoßzeiten (vor Weihnachten und vor längeren Schulferien) gelang es kaum, der Nachfrage gerecht zu werden.

Auch für ein eher klassisches Archivpublikum hat das Staatarchiv im Berichtsjahr wieder eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt. Höhepunkt war sicher der gemeinsam mit dem Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut durchgeführte Aktionstag am bundesweiten Tag der Archive, der etwa 350 Besucher ins Archiv führte. Erwartungsgemäß kein Massenpublikum – wie die Einträge in den Gästebüchern zeigen –, aber eine Reihe außerordentlich interessierter Besucher außerhalb der klassischen Archivklientel erreichten die beiden eher ungewöhnlichen Ausstellungen, die das Staatsarchiv gemeinsam mit bildenden Künstlern durchgeführt hat und in denen eine ästhetische Auseinandersetzung mit dem Beschreibstoff Papier einerseits und dem Thema Entnazifizierung andererseits versucht wurde. Von den Einzelveranstaltungen, von denen die meisten traditionsgemäß in Zusammenarbeit mit der örtlichen Volkshochschule durchgeführt wurden, haben insbesondere die Lesung aus Theaterakten im Stuttgarter Schauspielhaus sowie die

Eröffnungsveranstaltung zu einer Veranstaltungsreihe zum 60. Jahrestag des Inkrafttretens des sog. Befreiungsgesetzes großen Zuspruch gefunden. Rege besucht waren auch Vorträge zur Erinnerung an das Ende des Alten Reichs vor 200 Jahren sowie die Vorstellung der neuesten Publikation der Ludwigsburger Forschungsstelle der Universität Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft.

Nach wie vor hoch ist die Nachfrage nach einigen Online-Angeboten des Archivs. Insbesondere die Artikel aus den Zeitungsserien zur Kriminalgeschichte (Ludwigsburger Kreiszeitung) und zur Entnazifizierung (Stuttgarter Zeitung) erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit. Nach Setzung einiger zusätzlicher Links (u.a. in der Online-Enzyklopädie Wikipedia) ist auch die Nachfrage nach einigen virtuellen Ausstellungen merklich gestiegen. Derzeit noch schwer abschätzen lässt sich, inwieweit die Aktivitäten im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit für die deutliche Steigerung der Nutzungsfrequenz verantwortlichen zu machen sind. Da ein Zusammenhang zu vermuten ist, sollen die zielgruppenorientierten Veranstaltungen, die die Besucher des Archivs unmittelbar mit Archivalien und deren Auswertungsmöglichkeiten in Kontakt bringen und mit denen sich das Archiv gegenüber Einrichtungen mit vergleichbaren Bildungsangeboten profilieren kann, auch künftig im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen.

Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein

Das Hohenlohe-Zentralarchiv setzte 2006 die verstärkte Hinwendung zur Öffentlichkeit fort, ohne aber andere wichtige Aufgaben zu vernachlässigen. Alle für 2006 gesetzten Arbeitsziele wurden erreicht. Drei Ausstellungen sowie eine engagierte Veröffentlichungs- und Vortragstätigkeit machten Archiv und verwahrtes Archivgut über die Region hinaus bekannt. Alle Aktivitäten stießen wieder auf eine breite Resonanz in den Medien.

Wichtige Maßnahme zur Bestandserhaltung war nach wie vor die Herstellung geeigneter Magazinbedingungen durch gezielte Lüftungen. Dadurch blieb die Luftfeuchtigkeit im akzeptablen Bereich. Die 17 Magazinräume wurden im Frühjahr und Herbst gründlich gereinigt. Durch Verpackung wurden weitere 148,1 lfd. m Archivgut geschützt. 2.200 Urkunden des Neuensteiner Linienarchivs (GL 5) und des Gemeinschaftlichen Lehenarchivs (GA 20) wurden in säurefreie Behältnisse umgetascht. Das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in Ludwigsburg (IfE) restaurierte 10 geschädigte Graphiken (Karten, Pläne und großformatige Darstellungen) und 4 Urkunden mit großformatigen Siegeln.

Die Möglichkeiten über das Hohenlohe-Zentralarchiv, seine Veranstaltungen und seine Bestände im Internet zu informieren, wurden reichlich genutzt. Das 200. Online-Findbuch konnte gegen Ende des Jahres publiziert werden. Insgesamt wurden 71 Findmittel ins Internet und 78 ins Intranet eingestellt, was 27.345 Datensätzen bzw. Archivalieneinheiten und 452,9 lfd. m Archivgut entspricht. Mit elf Bestandsbeschreibungen wurde die Online-Beständeübersicht aktualisiert. Entsprechend einer neuen Klassifikation wurde die Erschließungsqualität für aller Bestände neu eingestuft. Und auf der Homepage wurde unter „Aktuelles“ ausgiebig über Veranstaltungen informiert. Für das Online-Fotoinventar des Landesarchivs wurden zehn Bestände genauer beschrieben und Beispielfotos für die Onlinepräsentation zur Verfügung gestellt.

Elf Findbücher wurden fertiggestellt, 5.664 weitere Archivalieneinheiten liegen damit erschlossen vor, was immerhin 124,7 lfd. m Archivgut entspricht. In den letzten 20 Jahren wurde nur einmal, nämlich 2004, die Zahl 100 übertroffen. Eine Rekordmenge an Archivgut konnte somit für die wissenschaftliche und sonstige Nutzung verfügbar gemacht werden.

Der Schwerpunkt der Verzeichnungsarbeiten lag auf dem Archiv Öhringen. Hier wurden sieben Findbücher fertiggestellt. Abgeschlossen sind die Forst- und Revierverwaltungen, außerdem das Amt Schrozberg und die Schlosskellerei Öhringen. Im Bereich des Archivs Waldenburg wurde der umfangreiche Rechnungsbestand abgeschlossen, im Bereich des Archivs Langenburg der Nachlass des Prinzen Constantin. Für das Bartensteiner Archiv liegt nun das Findbuch zur Forstverwaltung II vor. Für das Gemeinschaftliche Archiv gelang der Abschluss des Bestandes Seniorat- und Linienseniort.

Erstmals seit 1971 besuchten über 100 Nutzer das Hohenlohe-Zentralarchiv. Es ist durch die intensivierete Öffentlichkeitsarbeit gelungen, die Nutzungsfrequenz zu steigern. Wieder war der Anteil ausländischer Nutzer (sieben Personen) vergleichsweise hoch.

Mit drei Ausstellungen erinnerte das Hohenlohe-Zentralarchiv an interessante historische Themen. Der 250. Geburtstag Mozarts war Anlass für die Internetausstellung „Mozart und Hohenlohe“. Für den Tag der Archive wurden „Feste in Hohenlohe“ präsentiert. Reizvoll gestaltete Einladungen, prächtige Festprogramme, Noten für Festmusiken, Tanzprogramme und vieles mehr war zu sehen. „Schillingsfürst. Schloss, Linie und Herrschaft“ wurde im Juli/August in der Kreissparkasse Künzelsau gezeigt. Die Archivalienausstellung war mit Gegenständen aus Schloss Schillingsfürst aufgelockert. Blickfänger waren der ausgestopfte Bär, den ein Schwager des Reichskanzlers Chlodwig erlegt hatte, sowie einige Stücke vom Schreibtisch des Reichskanzlers. Darüber hinaus unterstützte das Hohenlohe-Zentralarchiv neun Ausstellungen anderer Veranstalter mit Leihgaben, deren Zahl mit 97 ungewöhnlich hoch ausfiel.

Acht Führungen durch das Hohenlohe-Zentralarchiv fanden statt, an denen insgesamt 148 Personen teilnahmen. Eine kindgerechte Führung für das Neuensteiner Kinderferienprogramm und die Präsentation von altersgerechten Archivalien ermöglichte Kindern im Alter zwischen zehn und dreizehn Jahren, ein Archiv einmal von innen kennen zu lernen. Anlässlich des 250. Geburtstags Mozarts präsentierte das Hohenlohe-Zentralarchiv den Kindern der Klasse 5 und 6 der Grund- und Hauptschule Neuenstein die Noten der Bartensteiner Zauberflötenaufführung. An drei Abenden fand im Vortragsraum ein Lesekurs zum Thema „450 Jahre Reformation in Hohenlohe“ statt.

Durch Vorträge beteiligte sich das Hohenlohe-Zentralarchiv intensiv an den Ereignissen und Themen der Region. Auf der Schöntaler Tagung unter dem Thema „Neue Forschungen zur Geschichte Hohenlohes“ wurde das Archiv als „Gedächtnis Hohenlohes“ vorgestellt und seine Bedeutung für die Erforschung Hohenlohes betont. Auf einem Stuttgarter Symposium fand Leben und Wirken des Fürsten Ernst II. zu Hohenlohe-Langenburg ausführlich Erwähnung. Ein Vortrag mit Bildern stellte die öffentlich nicht zugängliche Gruft der Neuensteiner Kirche vor. Vier Beiträge in den Archivnachrichten informieren über einige neu erschlossene Langenburger Nachlässe, über die Online-Findmittel des Hohenlohe-Zentralarchivs und ihre Nutzung, über den Tag der Archive in Neuenstein sowie über die Ausstellung „Schillingsfürst. Schloss, Linie und Herrschaft“.

Infolge großzügiger Ausstattung mit neuer Hardware steht nun auch ein Rechner für die Nutzer im Lesesaal zur Verfügung. Über Internet können sie in den Online-Findmitteln recherchieren. Der Netzserver wurde endlich auch als Drucker-server eingerichtet, so dass jeder Netzteilnehmer den Bürokopierer als Drucker nutzen kann. Im Berichtsjahr gelang die Anbindung des Hohenlohe-Zentralarchivs an „Scope“ über Remote-Zugriff auf den Scope-Server in Ludwigsburg. Zur mobilen

EDV-Nutzung erhielt das Hohenlohe-Zentralarchiv einen Laptop, der in jedem Raum als Scope-Client betrieben werden kann.

Die Dienstbibliothek wuchs um 73 Bände, womit sie nun 7.900 katalogisierte Einheiten umfasst.

Die Mitarbeiter des Hohenlohe-Zentralarchivs mussten 2006 für eine ungewöhnlich lange Zeit den Ausfall eines erfahrenen Kollegen kompensieren, der durch eine schwere Erkrankung über 6 ½ Monate ausfiel. Dies gelang durch engagierten Arbeitseinsatz. Alle Mitarbeiter verdienen für ihre effiziente, zielgerichtete und erfolgreiche Arbeit außerordentlichen Dank.

Abteilung 6: Staatsarchiv Sigmaringen

Um die Ausstellung *Adel im Wandel. 200 Jahre Mediatisierung in Oberschwaben* zu sehen, kamen weit über 20000 Geschichtsinteressierte in das Gebäude des Staatsarchivs. Die Ausstellung mit zahlreichen Exponaten aus oberschwäbischen Schlössern, aber auch aus den Beständen des Staatsarchivs wurde vom 13. Mai bis 29. Oktober 2006 in Sigmaringen gezeigt. Veranstalter waren die Gesellschaft Oberschwaben und das Land Baden-Württemberg. Für das Landesarchiv war das Staatsarchiv Sigmaringen federführend daran beteiligt.

Am 18. September besuchte Dr. Dietrich Birk, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, zusammen mit den Bundes- und Landtagsabgeordneten Thomas Bareiß und Ernst Behringer die Ausstellung. Alle drei politischen Mandatsträger ließen sich bei dieser Gelegenheit auch ausführlich über das Staatsarchiv informieren.

Nach den vielen Ablieferungen in den Jahren 2004 und 2005, die aufgrund der Eingliederung der unteren staatlichen Sonderbehörden in die Landratsämter erfolgt waren, ging der Umfang des übernommenen Behördenschriftguts erwartungsgemäß stark zurück.

Im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms wurde die 20 lfd. m umfassende Überlieferung der Präsidialabteilung der Preußischen Regierung Sigmaringen, die im Jahr 2000 erschlossen worden war, zur Massenneutralisierung mit dem CSC-Book-Saver-Verfahren gegeben. Die *Preservation Academy* in Leipzig führte das Projekt durch. Es war das erste Projekt einer Massenneutralisierung fadengehefteter Akten im Landesarchiv. Von den 954 Einheiten mussten neun Akten wegen Schimmelbefalls vor der Neutralisierung mit Gammabestrahlung behandelt werden. Damit ist dieser für die Geschichte Hohenzollerns zwischen 1850 und 1945 zentrale Bestand für die Nachwelt dauerhaft konservatorisch gesichert. Darüber hinaus wurden, auch in Verbindung mit so genannten Zusatzjobs, weitere große Fortschritte bei der Konservierung der Urkunden, Karten und Akten gemacht.

Durch die Beschaffung eines großformatigen Kartenschanks aus Aluminium mit den Innenmaßen 3254 mm x 2454 mm wurde endlich eine konservatorisch befriedigende Lagerung der großformatigen Karten erreicht.

Doch auch dieser Schrank ist für eine Karte des salemischen Oberamts Ostrach aus dem Jahre 1705 noch zu klein. Diese gehört mit 5,2 Metern Länge und 4 Metern Breite wohl zu den größten Archivalien des Landesarchivs. Sie wird gerollt in einer Stülplibox aus säurefreiem Karton aufbewahrt und war aufgrund ihrer Größe bisher nicht benutzbar. Nach langem Suchen fand sich mit der in Karlsruhe ansässigen Firma *Lober's Fotografische Dienstleistungen für Archive und Museen* ein Unternehmen, das sich auf die Herausforderung der Verfilmung einließ. Die Gemeinde Ostrach stellte eigens die Gemeindehalle als Aufnahmeort zur Verfügung. Dank der Verfilmung können die Benutzer nun die Details besser als am Original auf dem Bildschirm des Lesesaalcomputers betrachten.

Der Anteil des in Online-Findmitteln erschlossenen Archivguts wurde 2006 verdoppelt.

Die Aufnahmen von der Westfront des Ersten Weltkriegs im Glasplattenbestand des ehemaligen Sigmaringer Photoateliers Kugler stießen auf weltweite Resonanz, als der vor einigen Jahren auf dem Dachboden eines Hauses entdeckte Bestand in das Internet eingestellt wurde. Überregionale deutsche, englische und australische Zeitungen berichteten darüber. Die Londoner Times etwa widmete den Bildern unter der Überschrift *Lost images expose truth of Great War* einen ganzseitigen Artikel. Die Berichterstattung in der Presse trug bereits erste Früchte für die Forschung. So stellte eine französische Initiative, die zur Zeit ein Hüttenlager württembergischer Truppen in den Argonnen ausgräbt, über das Internet fest, dass auch ein Bild dieses Lagers vorhanden ist. Die Initiative konnte mit einer Reproduktion des Glasplattennegativs in ihrer Arbeit unterstützt werden.

Mit dem Nachlass des Sigmaringer Kaufmanns Robert Arnaud (1885-1945) wurde ein weiterer bedeutender Photobestand durch Erschließung der Öffentlichkeit nutzbar gemacht. Neben geschäftlicher Korrespondenz und Liebesbriefen enthält der Bestand vor allem eine Sammlung von Postkarten und Photographien mit Ortsaufnahmen aus der Zeit zwischen 1900 und 1945. Diese beschränken sich nicht nur auf Südwestdeutschland. Die Sammlung beinhaltet vielmehr auch Ansichten aus fast allen anderen Gebieten des ehemaligen Deutschen Reiches (vor allem aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten) sowie dem europäischen, ja sogar außereuropäischen Ausland.

Die Glasplattennegative des Photoateliers Kugler und der Nachlass Arnaud sind selbstverständlich in dem 2006 erstellten Internetinventar *Fotografien* des Landesarchivs vertreten, ebenso wie 14 weitere Bestände des Staatsarchivs Sigmaringen, die aussagekräftiges historisches Bildmaterial enthalten.

Über 2000 Regesten der Urkunden des Reichsstifts Obermarchtal sind nunmehr als Band 5 der Reihe *Documenta suevica* der Forschung in gedruckter Form zugänglich. Die Überlieferung dieses bedeutenden oberschwäbischen Stifts war im 19. Jahrhundert zerschlagen worden. Der Großteil wird heute als Depositum des Fürsten von Thurn und Taxis im Staatsarchiv Sigmaringen verwahrt, Teile befinden sich aber auch im Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv Regensburg und im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Die Veröffentlichung wurde von den Oberschwäbischen Elektrizitätswerken finanziert. Nachdem die Stiftung Kulturgut des Landes Baden-Württemberg und der Alb-Donau-Kreis in den Jahren zuvor Mittel für die Einarbeitung der Stuttgarter und Regensburger Überlieferung sowie für die Redaktion zur Verfügung gestellt hatten, kam damit ein langjähriges Erschließungsprojekt des Staatsarchivs zu einem erfolgreichen Abschluss.

Im Rahmen des Erschließungsschwerpunkts *Ministerialüberlieferung des Landes Württemberg-Hohenzollern* wurden die Unterlagen des *Staatskommissars für die Umsiedlung* und ein größerer Teil der Überlieferung des *Innenministeriums* verzeichnet.

In den letzten Jahren war die Überlieferung der Forstämter bis 1950 verzeichnet worden. Als Abschluss dieses Erschließungsvorhabens wurde der Forschung zur Erleichterung der Benutzung eine umfangreiche Behördengeschichte der südwürttembergischen Forstämter an die Hand gegeben.

Die beiden von der Stiftung Kulturgut des Landes Baden-Württemberg geförderten Projekte im Staatsarchiv Sigmaringen, nämlich die Urkundenregistrierung in den im Staatsarchiv hinterlegten *Archiven der Grafen und Freiherren Schenk von Stauffenberg* und die Verbesserung des Erschließungszustandes der Rentamtsüberlieferung im *Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv*, kamen planmäßig voran.

Bei der Nutzung wurden 2006 die Zahlen des Vorjahres noch einmal übertroffen und die höchste Zahl an Nutzeranträgen (448) und Nutzertagen (1710) seit Bestehen des Staatsarchivs erreicht. Es wurden neun Prozent mehr Benutzer im Lesesaal gezählt als 2005. Die Anzahl der genutzten Archivalieneinheiten ging hingegen leicht zurück – ein Indiz, dass die Erschließungsleistungen der vergangenen Jahre ihre Früchte tragen.

Außer der Ausstellung *Adel im Wandel* zeigte das Staatsarchiv weitere Ausstellungen. Die Ausstellung *Alte Pläne neu im Blick*, die 2005 in Sigmaringen zu sehen war, wurde im März 2006 für drei Monate vom Hohenzollerischen Landesmuseum Hechingen übernommen. Kleinere Archivalienpräsentationen fanden im Herbst in Ostrach aus Anlass der Verfilmung der großen Karte des salemischen Amtes Ostrach von 1705 statt und im Dezember im Sigmaringer Josefinenstift, als ein Neubau dieser traditionsreichen Einrichtung der Altenpflege eingeweiht wurde.

Im Mai beteiligte sich das Staatsarchiv am bundesweiten Tag der Archive.

Wie bereits in den vergangenen Jahren nahmen in den Sommerferien wieder viele Feriengäste und Daheimgebliebene an den öffentlichen Führungen teil. Wegen der Ausstellung *Adel im Wandel* beschränkten sich die Führungen auf die Werkstatt und die Magazine. Spezialführungen für Vereine waren genealogischen und burgengeschichtlichen Quellen gewidmet.

Das in Zusammenarbeit mit dem Volkshochschulheim Inzigkofen und dem Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden veranstaltete Seminar Ahnenforschung online, das 2003 erstmals durchgeführt worden war, wurde auch 2006 zwei Mal wiederholt.

Praktika zur Berufsfindung vermittelten den Interessenten an einer Archivarsausbildung Einblicke in das Berufsleben. Dabei wurden im Rahmen praktischer Übungen zahlreiche Findmittel erstellt bzw. retrokonvertiert.

Abteilung 7: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Nachdem der bisherige Leiter des Hauptstaatsarchivs Stuttgart Ende 2005 zum Präsidenten des Landesarchivs Baden-Württemberg ernannt worden war, wurde die vakante Stelle der Abteilungsleitung Ende März wieder besetzt. Die offizielle Präsentation der neuen Archivleiterin fand im Juni im Rahmen einer Ausstellungseröffnung statt.

Die Überlieferungsbildung beschritt insofern 2006 neue Wege, als erstmals digitale Unterlagen übernommen wurden, die von der beim Staatsarchiv Ludwigsburg eingerichteten Projektstelle für die dauerhafte Sicherung aufbereitet werden. Neben Daten der Umweltmeldestelle (EA 16/201) verdient die beim Kultusministerium entstandene Datenbank „PLUS“ (EA 3/156), die umfangreiche Personaldaten von Lehrern seit Anfang der 1980er Jahre enthält, besondere Beachtung.

Unter den analogen Neuzugängen ist namentlich auf Generalakten des Justizministeriums hinzuweisen, die sich mit der Einrichtung und Tätigkeit der Ludwigsburger „Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen“ (EA 4/106) beschäftigen. Unmittelbar nach der Übernahme setzte bereits die Nutzung dieser Überlieferung ein.

Einen wichtigen Zugang nichtstaatlicher Provenienz stellen die Handakten des Ministerpräsidenten a.D. Erwin Teufel dar, dessen eigentlicher Nachlass aber an das Archiv der Konrad-Adenauer-Stiftung gehen wird. Im AV-Archiv konnten zudem die Wahlwerbesendungen der Bundes- und Landtagswahl 2006 übernommen werden. Über das Staatsarchiv Ludwigsburg kamen Prozessmitschnitte des Stammheim-Prozesses gegen Mitglieder der RAF ein.

Der Beständeaustausch mit Bayern, der sich über viele Jahre erstreckt hatte, kam mit dem physischen Austausch der im zweiten Tauschpaket festgelegten Bestände zum Abschluss. Von den Abgaben der bayerischen Staatsarchive profitierte vor allem das Hauptstaatsarchiv, das rund 80 Regalmeter Akten erhielt, von denen die umfangreichsten Positionen den Zentralbehörden des Herzogtums Württemberg sowie der Fürstlichen Kanzlei Weltlingen zuzuordnen waren. Im Gegenzug gab das Hauptstaatsarchiv über 7 lfd.m. Lagerbücher an das Staatsarchiv Nürnberg ab,

Im Bereich der Bestandserhaltung lag der Umfang der verpackten Akten mit knapp 400 Regalmetern deutlich über dem Umfang der Zugänge, so dass weiter Verpackungsrückstände abgebaut werden konnten. Der präventiven Bestandserhaltung diente auch die Fortbildungsveranstaltung zur Notfallvorsorge, die am 28. Juni im Hauptstaatsarchiv stattfand und von Teilnehmern aus allen Archivabteilungen besucht wurde.

Auch im Bereich der Zugänglichmachung des Archivguts durch Erschließung konnten weiterhin Rückstände aufgearbeitet werden. Bei den älteren Beständen vor 1806 wurden sechs Bestände mit insgesamt ca. 27 Regalmetern vollständig neu erschlossen (A 205 I-III, A 211a, A 386, A 495) sowie Nachträge zu über 60 Be-

ständen eingearbeitet. Es verbleiben im Altwürttembergischen Archiv nunmehr nur noch fünf Bestände mit unverzeichneten Teilen, deren Umfang insgesamt ca. 8 lfd.m umfasst.

Wiederaufgenommen wurde im Berichtsjahr die Verzeichnung der noch ausstehenden Reichskammergerichtsakten (d.h. der auf Stuttgart entfallenden Nachtragsakten), die 2007 zum Abschluss gebracht wird. Weitere Schwerpunkte waren die Weiterführung der Erschließung der weltlichen Lagerbücher der Oberämter sowie die Verzeichnung der bisher nur cursorisch bzw. nicht verzeichneten Bestände des Landtagsarchivs. Außerdem wurde damit begonnen, das Repertorium der Akten des Prozesses gegen Joseph Süß Oppenheimer (A 48/14) für die Online-Fassung zu überarbeiten und zu erfassen.

Bei den neueren Beständen nach 1806 wurden die Neugliederungs- und Verzeichnungsarbeiten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten fortgeführt. Dabei konnten die Altbestände E 41, E 46 und E 49 endgültig aufgelöst und die dort noch vorgefundenen Unterlagen in die neue Beständestruktur eingearbeitet werden. Parallel dazu erfolgte die Neuverzeichnung dieser Unterlagen; insgesamt wurden gut 29 Regalmeter erschlossen. Fortgesetzt wurde die Auflösung des letzten noch verbliebenen Altbestands E 36, die voraussichtlich 2007 abgeschlossen sein wird. Im Zuge dieser Arbeiten kam es außerdem zur Neubildung der Bestände E 40/10 (Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten: Institutionen des Alten Reichs), E 63/7 (Kommissionen zur Aushandlung von Staatsverträgen mit Bayern) und E 63/9 (Kommissionen zur Aushandlung von Staatsverträgen mit Baden). Einzelne Bestände wurden als Vorab-Versionen bereits ins Internet gestellt (in der Jahresstatistik noch nicht berücksichtigt). - Darüber hinaus konnten die beim Ministerium für politische Befreiung erwachsenen Gnadenakten im Umfang von über 20.000 Archivalieneinheiten abschließend in Scope bearbeitet werden.

Im nichtstaatlichen Bereich lag der Schwerpunkt auf der Erschließung des Archivs der Herzöge von Urach und des Archivs der Freiherren von Varnbüler.

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt bildete weiterhin die Retrokonversion von Findmitteln; die Aufbereitung älterer Findmittel für das Internet machte erfreuliche Fortschritte. So konnten aus dem Altwürttembergischen Archiv die über 1000 Regalmeter umfassenden Bestände der Weltlichen und Geistlichen Ämterrechnungen, aus der E-Serie die häufig nachgefragten Bestände des Königlichen Kabinetts (E 1ff., E 14) und des Geheimen Rates (E 31) sowie zahlreiche Nachlässe und mehrere Findmittel des Militärarchivs in elektronische Formen überführt werden.

Das Hauptstaatsarchiv ist zusammen mit Abteilung 1 Partner im internationalen Projekt "Bernstein", das im September 2006 mit einer Laufzeit von 30 Monaten begann. Neun Institutionen aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden und Österreich sind daran beteiligt. Ziel des Projektes ist die Erstellung einer integrierten europäischen digitalen Umgebung für Wasserzeichen und zur Papiergeschichte.

Im Druck erschien das Inventar zu den Beständen A 16a und A 74 "Württembergische Gesandtenberichte und Gesandtschaftsakten 1619-1806."

Sehr erfreulich war, dass der Trend des Rückgangs der Nutzerzahlen der letzten Jahre gestoppt und die Anzahl der Nutzungen gegenüber dem Vorjahresergebnis um knapp 17 % gesteigert werden konnte. Eine besondere Herausforderung gleichermaßen für die Nutzer wie für das Lesesaalpersonal war der Test und die Einführung des elektronischen Bestellvorgangs im Lesesaal. Das Hauptstaatsarchiv begann – nach einer Schulung und einer zweiwöchigen internen Testphase – den Pilotbetrieb Ende Oktober 2006. In engem Austausch mit Referat 13 wurden die Funktionalitäten des Systems in vielen Bereichen noch verbessert. Bis zum Jahresende 2006 wurden bereits 300 Nutzerausweise ausgegeben.

Im Bereich "Informationen aus Archivgut" trat das Hauptstaatsarchiv wieder mit einer Vielzahl von Veranstaltungen – u.a. Ausstellungen, Archivalienpräsentationen, Workshops, Führungen und Schülerprogrammen – an die Öffentlichkeit. Großes Interesse fand die Ausstellung *„Heute gerettet – gesichert für die Zukunft. Konservierung und Restaurierung von Kulturgut im Landesarchiv Baden-Württemberg“*, die das Hauptstaatsarchiv in Verbindung mit dem Institut für Erhaltung erarbeitete. Mit der vielgestaltigen Präsentation, die 2007 auch an anderen Orten gezeigt wird, gelang es, die archivische Kernaufgabe der Bestandserhaltung einem breiten Publikum nahe zu bringen.

Als Begleitprogramm zur Fußballweltmeisterschaft zeigte das Hauptstaatsarchiv im Juni und Juli die Ausstellung "Der Ball ist rund", verbunden mit einem historischen Torwandschießen. Anknüpfend an Jubiläen und Gedenktage waren Archivalienpräsentationen (Archivale des Monats) folgenden Themen gewidmet: "Vor 200 Jahren: Württemberg wird Königreich" (April), "450 Jahre Klosterschulen im Herzogtum Württemberg: Das Beispiel Adelberg" (Mai), "200 Jahre Religionsfreiheit in Württemberg. Der Weg nach St. Eberhard" (September), "Mozart auf dem Weg nach Paris" (Oktober) und "Klaus Mehnert (1906-1984): Publizist - Politologe - Professor" (November). Auf "Wanderschaft" gingen die Ausstellungen "Die deutsch-französischen Beziehungen im Spiegel deutscher Schulatlantien" (Lyon), "Antonia Visconti, Ein Schatz im Hause Württemberg" (Kevelaar) und "Kurt Georg Kiesinger" (Bundesarchiv Koblenz). Das Hauptstaatsarchiv beteiligte sich wieder an der "Langen Nacht der Museen", der Französischen Woche sowie am Tag der Archive. Die häufig nachgefragten Bestände des Militärarchivs wurden im Rahmen zweier thematischer Führungen „Militär im Königreich Württemberg“ sowie eines Workshops an drei Abenden zum Thema „Caporetto 1917- württembergische Truppen an der Alpenfront“ vorgestellt.

Vom 1. Mai bis zum 31. Dezember hat das Hauptstaatsarchiv die praktische Ausbildung eines neuen Referendarkurses – des 41. wissenschaftlichen Lehrgangs der Archivschule Marburg – organisiert und betreut. Ferner wurden acht Praktikanten – Geschichtsstudenten, Schüler, ein Polizeibeamter in der Ausbildung für den Gehobenen Dienst – mit der Arbeit in einem Archiv vertraut gemacht. Darüber hinaus gab

es eine große Nachfrage nach weiteren Praktika, die aus terminlichen Gründen oder aufgrund fehlender personeller und räumlicher Kapazitäten des Hauses abgesagt werden mussten.

Dass die Personaldecke des Hauptstaatsarchivs aufgrund der Personalabgänge in den Jahren 2004 und 2005 eng geworden ist, ist vor allem im Gehobenen Dienst und im Angestelltenbereich zu spüren, insbesondere dann, wenn auch noch krankheitsbedingte Ausfälle zu verkraften sind. Positiv ist zu berichten, dass durch befristete Arbeitsverhältnisse sowie Arbeitsgelegenheiten gute Ergebnisse im Bereich der Bestandserhaltung und der Retrokonversion erzielt werden konnten. Hilfreich ist auch die befristete Einstellung eines Mitarbeiters des Gehobenen Dienstes als Elternzeitvertretung, auch wenn die Lücke im Gehobenen Dienst dadurch nur bedingt geschlossen werden kann.

Abteilung 8: Staatsarchiv Wertheim im Verbund mit dem Stadtarchiv Wertheim und dem Archiv des Main-Tauber-Kreises

Die Zugänge an Registraturgut lagen im Jahr 2006 mit nur 13 Regalmetern deutlich unter den vorangegangenen Jahren, was dem Bemühen geschuldet ist, die knappen Regalreserven nicht mit Registraturgut zu füllen, das noch nicht dringend übernommen werden muss. Denn in der Frage der Magazinerverweiterung konnte noch keine Lösung erzielt werden. Um zwischenzeitlich die geringen Magazinkapazitäten zu erhöhen, wurde im Kreisarchiv mit der Ausdünnung des Bauaktenbestands begonnen. Für die Baudokumentation nicht relevante Aktenbestandteile wurden kassiert, der Bestand schrumpft dadurch auf etwa zwei Drittel des vorherigen Umfangs. Die Regalreserven insgesamt konnten damit aber nur unwesentlich erhöht werden. Nach wie vor reichen die freien Magazinkapazitäten nur noch für wenige Jahre, zumal die Stadt Wertheim aufgrund statischer Probleme in der Altregistratur in nächster Zeit verstärkt an das Stadtarchiv abgeben will.

Über das Landesrestaurierungsprogramm konnte sowohl das seit mehreren Jahren laufende Kartenprojekt, in dem – als Vorbereitung für eine spätere Verfilmung – systematisch aus den Akten die Karten und Plänen entnommen, verzeichnet und konservatorisch geeignet gelagert werden, fortgeführt werden. Daneben wurde die Restaurierung von zehn Bänden sowie einem Kartenwerk finanziert. Zwei Pergamenturkunden konnten – großteils über Sponsorengelder – angekauft werden, wobei vor allem die Jüngere aus dem Jahr 1632, eine Schenkung König Gustav Adolfs von Schweden an die Grafen von Löwenstein-Wertheim dokumentierend, von erheblicher Bedeutung für die Geschichte der Grafschaft Wertheim ist.

Sehr erfreulich entwickelt sich der Erschließungsstand des Archivverbunds. Derzeit sind 90 Prozent der Unterlagen des Archivverbunds sehr gut, gut oder zumindest hinreichend gut erschlossen (wobei letzteres nur einen kleinen Anteil betrifft) und knapp 80 Prozent der Unterlagen können bereits über Online-Findmittel im Inter- oder Intranet recherchiert werden. Der Anteil der Internet-Findmittel wurde dabei durch den gezielten Einsatz von Personal im Jahr 2006 deutlich erhöht: Derzeit sind über 900 Findmittel im Internet recherchierbar. Freilich stieg der Anteil des in Online-Findbüchern erschlossenen Archivguts insgesamt dadurch nur wenig, standen die meisten der Findmittel doch den Nutzern im Lesesaal in mehr oder weniger unredigiertem Zustand für Recherchen bereits zur Verfügung. Neu im Intranet zugänglich ist das retrokonvertierte Findmittel des bisher nur über einen unübersichtlichen Zettelkatalog zugänglichen Altbestands des Stadtarchivs, des sogenannten Rege- stenbestands (25 Regalmeter). Auch wenn dies die aufgrund von Umstrukturierungen dringend nötige Revision der Erschließung nicht ersetzen kann, so erleichtert es doch die Nutzung wesentlicher Teile der Unterlagen des Stadtarchivs aus der Zeit vor 1806 und damit die Erforschung der Stadtgeschichte.

Dieser durch die erheblichen Bemühungen der letzten Jahre im Bereich der Retrokonversion erreichte gute Erschließungszustand lässt sich in der Geschwindig-

keit allerdings nicht steigern. Bei den verbliebenen 10 Prozent noch nicht befriedigend erschlossener Archivalien handelt es sich vor allem um noch völlig unerschlossene Bestände vornehmlich der Frühen Neuzeit, worunter allein die in chaotischer Unordnung übernommenen Unterlagen des Löwenstein-Wertheim-Gemeinschaftlichen Archivs fast zwei Prozent ausmachen. Letzterer Zustand wird allerdings in den nächsten Jahren einer Besserung zugeführt. Im August begann im Staatsarchiv das Verzeichnungsprojekt zur Strukturierung und Erschließung dieser Archivalien mit einer Bestandsaufnahme, in der ein Konzept für die fachgerechte Erschließung der ca. 90 Regalmeter Unterlagen vornehmlich des 16. Jahrhunderts entwickelt wird.

Mit dem Ziel, auch die Auswandererdaten des Archivverbundes Main-Tauber in die Internet-Datenbank des Landesarchivs „Auswanderer in Südwestdeutschland“ einzustellen und damit der Allgemeinheit zugänglich zu machen, wurden im Berichtsjahr die einschlägigen Akten ausgewertet. Möglich war dies mit der Förderung einer entsprechenden Projektkraft durch die Arbeitsverwaltung für acht Monate. Im Jahr 2007 werden die Daten im Internet zugänglich sein.

Im Internetinventar „Fotografien des Landesarchivs“ sind sechs Bestände des Archivverbunds vertreten. Im Kreisarchiv wurde mit der Redigierung von Titelaufnahmen begonnen, die in den Vorjahren von Zeitkräften erstellt worden waren. Darüber hinaus konnten zwei Gemeindearchivreptorien fertiggestellt werden.

Die hohe Anzahl an Druckschriften-Dubletten des 16. bis 20. Jahrhunderts aus den fürstlichen Archiven, die durch eine unsystematische Aufstellung gerade für den Bibliotheksbereich dringend benötigte Regalreserven blockierten, wurden in Zusammenarbeit mit Praktikanten systematisiert. Dabei konnte die archivische Druckschriften-Sammlung ergänzt und das dazugehörige retrokonvertierte Findmittel revidiert werden, das in Kürze auch im Internet zur Verfügung stehen wird. Der Bestand wurde aus diesem Anlass neu verpackt.

Im Bereich der Nutzungen im Lesesaal musste erneut ein deutlicher Rückgang verzeichnet werden, wobei wie im Vorjahr die Anzahl der genutzten Archivalien je Nutzung anstieg. Die Anzahl der schriftlichen Anfragen, die bis zum Jahr 2004 über mehrere Jahre konstant um die 200 pendelte, stieg nach einem Sprung auf 259 Anfragen im Vorjahr im Jahr 2006 auf nun 359 erheblich an. Hier scheint die Präsentation der Erschließungsleistungen im Internet deutliche Früchte zu tragen, denn die Anfragenden zeigen sich häufig wohl informiert und beziehen sich direkt auf Funde in den Beständen. Infolgedessen werden die einschlägigen Unterlagen jedoch nicht mehr im Lesesaal eingesehen, sondern über Reproduktionen nach Hause bestellt, was sich in einem starken Anstieg der Reprografien, vor allem der Elektrokopien, ausdrückt.

Die Historische Bildungsarbeit war im Jahr 2006 geprägt von zwei Großereignissen der Stadt Wertheim, an denen sich der Archivverbund wesentlich beteiligte. Zum einen fanden 2006 in Wertheim die Heimattage Baden-Württemberg statt, deren Veranstaltungen aus dem Bereich Heimat und Geschichte von der Stadtarchivarin organisiert und betreut wurden, was Arbeitszeit in erheblichem Umfang band. Zum

anderen feierte die Stadt Wertheim aus Anlass der Stadtrechtsverleihung im Jahr 1306 auch ein Stadtjubiläum, das Mitte Mai unter Teilnahme von Innenminister Heribert Rech in einem Festakt feierlich begangen wurde. Naturgemäß nahm es sich das Archiv darüber hinaus zur Aufgabe, mit seinem Jahresmotto „Stadtgeschichte(n)“ das Jubiläum über das Jahr hinweg präsent zu halten. Neben der traditionellen, diesmal fünfteiligen Vortragsreihe (die Vorträge wurden durchschnittlich von 54 Zuhörern besucht) verfassten die Archivmitarbeiter auch eine Zeitungsartikelserie, in der etwa alle zwei bis drei Wochen mit bild- und textlicher Vorstellung bestimmter Archivalien an besonders wichtige, interessante oder einfach nur kuriose Ereignisse in der Geschichte der Stadt Wertheim erinnert wurde. Die Serie, die in beiden lokalen Zeitungen erschien, erfuhr Resonanz weit über die Stadtgrenzen Wertheims hinaus, wie Reaktionen etwa der überörtlichen Presse zeigten.

Der Archivverbund nahm Anfang Mai am bundesweiten Tag der Archive teil. Die Ausgestaltung folgte dem bewährten Konzept mit u.a. thematischer Ausstellung (Thema Stadtgeschichte), Kinderprogramm (Quiz, Urkundenbasteln, Wappenmalen), den berühmten Plätzchen nach historischen Rezepten und Magazinführungen. Erneut konnten ca. 300 Besucher verzeichnet werden, wobei sich die Lage im aufstrebenden Kulturzentrum ehemaliges Zisterzienserkloster Bronnbach erneut als positiv erwies, indem manche Touristen und ganze Busgruppen nach der Klosterführung auch ins Archiv kamen. Daneben wurden 536 Personen bei 40 Führungen das Archiv vorgestellt, darunter 124 Schülern bzw. Studenten. In einer halbtägigen Spurensuche wurde anhand eines konkreten Beispiels, dem Lebensweg des Metzgers Georg Heinrich Wolz (um 1800), in die Nutzung des Archivs mit seinen durch die Verbundsituation vielfältigen Möglichkeiten eingeführt. Einige der Teilnehmer nutzen das Archiv nun für ihre heimatkundlichen Forschungen. Der traditionelle Lesekurs an fünf Abenden wurde daneben ebenfalls durchgeführt. Der 17. Tag der Heimatforschung fand in diesem Jahr in Creglingen statt. Dr. Martin Häussermann stellte den Entzug und die Rückerstattung jüdischen Vermögens im Gebiet des heutigen Main-Tauber-Kreises dar. Eine Führung an Orte jüdischen Lebens und Gedenkens in Creglingen schloss sich an. Den Abschluss des Jahresprogramms bildete die öffentliche Buchpräsentation einer Magisterarbeit an der Universität Würzburg (Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit) zu Hofstaat und Verwaltung der Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rochefort, die mit Unterlagen des Staatsarchivs erarbeitet wurde, was die gute Zusammenarbeit mit dieser nächstgelegenen Universität unterstreicht.

Im Bereich der Archivpädagogik wurde die Entwicklung eines Quellenkanons für die Archivarbeit mit Schülern abgeschlossen und auf dem Tag der Landesgeschichte in der Schule, der im Oktober in Wertheim stattfand und im Rahmen der Heimattage ebenfalls vom Stadtarchiv vorbereitet und betreut wurde, vorgestellt. Für die nächsten Jahre wird dadurch eine Zunahme der Archivarbeit durch Schulklassen erhofft bei gleichzeitiger Erleichterung der Vorbereitung.

Mitte des Jahres wurde das bisher eingesetzte Bibliotheksprogramm Allegro durch Horizon ersetzt. Bücherneuzugänge werden nun grundsätzlich nur noch in WinIBW katalogisiert und damit in den Südwestdeutschen Bibliotheksverbund eingestellt. Die Einspielung der Neudaten in die Horizon-Datenbank, die einen Nachweis ausschließlich des eigenen Bibliotheksbestands ermöglicht, erfolgt automatisch durch nächtlichen Datenimport.

Die Personalsituation hat sich nach den Ausfällen im Jahr 2005 im Berichtsjahr stabilisiert. Insbesondere mit der Wiederbesetzung der vakanten halben Angestelltenstelle in der Kanzlei durch den Main-Tauber-Kreis zum Dezember 2006 können nun auch wieder einfache archivische (Erschließungs-)Arbeiten delegiert werden.

Abteilung 9: Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut

Die Dienstleistungen des Instituts für Erhaltung auf dem Gebiet der Mikroverfilmung von historischem Schriftgut rückten im Jahr 2006 wieder stärker in das Blickfeld, nicht zuletzt bei einem Colloquium des Landesarchivs zu Fragen der Digitalisierung: Die Bilanz der gegenwärtigen, auch in der allgemeinen Öffentlichkeit geführten Debatte um die „Langzeitarchivierung“ zeigt, dass der Einsatz von Mikrofilm als einzigem verfügbarem langzeitstabilen Datenträger „voll im Trend“ liegt.

Beim „Tag der Archive“, der wieder in enger Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Ludwigsburg organisiert wurde, konnte sich das Institut, das - anders als die Lesesäle der Staatsarchive - keinen Publikumsverkehr unterhält, wiederum als „offenes Haus“ präsentieren: Die technischen Einrichtungen der Werkstätten und die handwerklichen Leistungen der Restauratorinnen und Restauratoren stießen bei den Besuchern aller Altersgruppen auf reges Interesse. Dies wiederholte sich auch bei anderen Führungen, namentlich zum *Tag der Bestandserhaltung*, an dem die Kulturgut verwahrenden Institutionen bundesweit an das Brandunglück in der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar erinnern. Zu diesem Termin erschien ein ganzseitiger, farbig illustrierter Bericht über das Institut in der „bw-Woche“ (ehem. Staatsanzeiger). Prominentester Gast war der Staatssekretär im Wissenschaftsministerium Dr. Dietrich Birk MdL, der sich über das Leistungsspektrum des Instituts informierte. Einen eher seltenen Höhepunkt der Öffentlichkeitsarbeit stellte der Fernsehauftritt eines Restaurators dar, der in einem Wissenschaftsmagazin die Technik des Papierspaltens demonstrieren konnte, eine Spezialität des Instituts. Besondere Herausforderungen und spannende „Fälle“ der Einzelrestaurierung werden regelmäßig in den *Archivnachrichten* des Landesarchivs Baden-Württemberg publiziert.

Das Institut beteiligt sich schon immer an Forschung und Fortbildung auf vielen Gebieten der Bestandserhaltung. Im Jahr 2006 wurde eine Diplomarbeit im Studiengang Restaurierung an der Stuttgarter Kunstakademie vom Institut mitbetreut. Durch das hierfür vorgeschriebene Praktikum wuchsen dem Institut wertvolle Erkenntnisse auf neuester naturwissenschaftlicher Basis für die Behandlung mittelalterlicher Pergamente zu. Im Herbst fand die bereits traditionelle Zentrale Fortbildung für die Restauratorinnen und Restauratoren an den im Landesrestaurierungsprogramm verbundenen Staatsarchiven und wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes statt, diesmal gewidmet dem wichtigen Thema „Wasser und Papier“. Hinter vordergründig trivial erscheinenden Vorgängen wie Befeuchten oder Wässern von Papier verbergen sich in Wirklichkeit komplexe chemische und physikalische Reaktionen, die für das Verständnis der Behandlungsmöglichkeiten für geschädigte Papiere von zentraler Bedeutung sind. Vor diesem wissenschaftlich-technischen Hintergrund wurde im Institut ein neues Verfahren entwickelt, bei dem mittels mechanisch angetriebener Luftströmung eine wesentlich raschere und berechenbarere Trocknung nasser Papiere erreicht wird. Der durch Verkürzung der Verweildauer und Einsparung von Arbeitsgängen erzielte Rationalisierungseffekt erlaubt

eine effizientere Arbeitsorganisation und –planung in der Papierrestaurierung – was nicht zuletzt in der Nachfrage nach weiteren Schulungen aus auswärtigen Werkstätten zum Ausdruck kommt.